

Im Hausboot unterwegs

Liebe Jugendliche

Was macht Ihr in den Sommerferien oder wie verbringt Ihr den Urlaub?

Ich war diese Ferien zusammen mit meiner Familie im Hausboot unterwegs. Eine Woche lang reisten wir auf dem Fluss Lot im Südwesten Frankreichs. Wir fuhren durch die wunderschöne Landschaft mit ihren weiten Tälern und steilen Klippen, an Bergdörfern und Städten vorbei, bewunderten Schlösser, Kirchen sowie andere Sehenswürdigkeiten, passierten Schleusen, sprangen ins kühle Wasser, genossen die ruhige Fahrt... Die Bootsfahrt wirkte „entschleunigend“. Sie schenkte uns Zeit, ganz entspannt die Natur entlang der Wasserwege zu geniessen, Entdeckungsausflüge an Land zu unternehmen, aber auch Zeit zum Nachdenken, zum Gespräch, zum bewussten Sein und Träumen. Ja, in einem Hausboot tritt man in ein anderes Verhältnis zu der Zeit.

Niemand wartete auf uns, und selbst wenn, dann wussten wir, dass das Boot nicht schneller als 6-7 km/h fahren konnte. Hier spielte die Geschwindigkeit für einmal keine Rolle. Gas geben ging hier nicht!

Im heutigen Sonntagsevangelium kommen die Apostel Jesu aus den Dörfern zurück, wohin sie Jesus vorher ausgesandt hatte. Und Jesus spürt, dass sie nach all den Strapazen ihre Ruhe brauchen. Auch sie fahren zur Entschleunigung mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Um runterzufahren muss man Distanz gewinnen von all dem, was sonst stresst. Das gilt auch für uns: in Schule, Beruf und Studium, Handy, Emails, Aufgaben, Verantwortung, Sorgen...

Im Hausboot zu sein mit der Familie, mit Freunden. Loslassen von so vielem und zusammen unterwegs sein in freier Natur, mit einem Dach über dem Kopf auf ein Ziel hin. Alle miteinander in einem Boot!

Ferien machen ist beides: Unterwegs sein, in Bewegung bleiben, mich vom Wasser des Lebens treiben lassen, offen sein für Menschen mit anderen Sitten, Mentalitäten, Kulturen, Religionen. Gleichzeitig aber auch zur Ruhe kommen, anhalten, still werden, in mich schauen, über mein Leben nachdenken, mein Reden und Handeln hinterfragen. Für mich kommt jedoch noch etwas Wesentliches hinzu: vertrauen, dass in beidem, in der Bewegung wie in der Stille Gott da ist! Er geht mit uns mit, wenn wir fahren, er ist da, wenn wir anhalten. Die Liebe sitzt im Haus-Boot und zeigt den Weg. Dieser entscheidende Unterschied im Glauben an Gottes Gegenwart macht die Ferien, ja das ganze Leben zum unvergesslichen Abenteuer!

Diakon Damian Pfammatter, Jugendseelsorger
jugendseelsorge@cath-vs.ch